



Informationen zur Patientenverfügung und Selbstbestimmung am Lebensende

Aus der Würde des Menschen folgt das Recht auf eine optimale pflegerische Versorgung. Dies gilt auch im Zustand der Nichteinwilligungsfähigkeit. Aus diesem Grund haben Bewohner am Lebensende, schwerst demente Menschen oder auch Menschen im apallischen Syndrom Anrecht auf eine bestmögliche medizinisch-pflegerische Versorgung.

Aus der Würde des Menschen folgt gleichermaßen, dass Werte und Präferenzen der Bewohner in den Entscheidungsprozessen am Lebensende respektiert werden.

Die Patientenverfügung ist einerseits ein Instrument, das es einem gesunden wie kranken Menschen ermöglicht, für den Fall einer Nichteinwilligungsfähigkeit medizinisch-pflegerische Entscheidungen im Voraus zu treffen. Damit ist für Entscheidungsbefugte damit eine bedeutsame Hilfestellung gegeben, um Entscheidungen zum Wohle und unter Berücksichtigung des in der Patientenverfügung erklärten Willens zu treffen. Sowohl die Rechtssprechung¹ als auch die Bundesärztekammer² bestätigen die grundsätzliche Geltung von Patientenverfügungen.

Die Franziska Schervier Altenhilfe begrüßt ausdrücklich, dem Recht auf Selbstbestimmung auf diese Weise Geltung zu verschaffen³. Zu diesem Zweck wird das Thema „Patientenverfügung“ bereits beim Einzug von Bewohnern angesprochen. Bei Nichtvorhandensein einer Patientenverfügung besteht die Möglichkeit eines Informationsgesprächs mit Mitarbeitern der Einrichtung.

Den Positionen der christlichen Kirchen zur Patientenverfügung⁴ folgend, ist es für die Mitarbeiter der Franziska-Schervier-Altenhilfe selbstverständlich, dass die in Patientenverfügungen geäußerten Wertvorstellungen und Wünsche, soweit dies möglich ist, Berücksichtigung finden.

Ob eine Patientenverfügung realisiert wird, hängt oft von Hausärzten oder den Mitarbeitern der Kliniken oder den Angehörigen ab. Für die Mitarbeiter der Franziska Schervier Altenhilfe besteht deshalb die Selbstverpflichtung, bei einer Verlegung in ein Krankenhaus, die Übermittlung der Patientenverfügung und aller relevanten Informationen zu gewährleisten. Dennoch kann es sinnvoll sein, wenn Bewohner und

¹ BGH, Urteil vom 13.9.1994 – 1 StR 357/94. In: Neue juristische Wochenzeitschrift 3 (1995), 204-207 bzw. BGH, Beschluss vom 17.3.2003 – XII ZB 2/03. In: Neure Juristische Wochenzeitschrift 22 (2003), 1588-1594.

² Bundesärztekammer (2004): Grundsätze der Bundesärztekammer zur ärztlichen Sterbebegleitung. In: Deutsches Ärzteblatt 101 (2004), C-1040-C-1041.

³ Siehe auch: Leitfaden für ethische und rechtsrelevante Entscheidungen am Lebensende in den Einrichtungen der Franziska Schervier Altenhilfe gem. GmbH, Stand 30.08.2007.

⁴ Vgl. Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Christliche Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung, Handreichung und Formular der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland in Verbindung mit den weiteren Mitglieds- und Gastkirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, 2. Auflage, Bonn 2003, S. 5 ff.

Bewohnerinnen eine Bezugsperson bevollmächtigen (Vorsorgevollmacht), jenseits der Einwilligungsfähigkeit medizinisch-pflegerische Entscheidungen zu treffen. Diese kann dann die Realisierung der Patientenverfügung begleiten und ggf. auch einfordern.

Für weitere Informationen stehen den Bewohnern und Bewohnerinnen Mitarbeiter unseres Hauses zur Verfügung. Mitarbeiter der Franziska Schervier Altenhilfe können jedoch keine Hilfestellung beim Verfassen einer Patientenverfügung leisten.

Die Franziska Schervier Altenhilfe empfiehlt das Verfassen einer Patientenverfügung oder das Ausstellen einer Vorsorgevollmacht. Dies kann jedoch nur freiwillig geschehen und ist in keiner Weise Bedingung für den Abschluss eines Heimvertrages. Bereits verfasste Patientenverfügungen können selbstverständlich jederzeit vom Verfasser verändert, erweitert oder widerrufen werden.

Frankfurt (Main), den 1. Oktober 2008

gez.

Bernd Trost
Hausleitung

gez.

Roswitha Koch
Pflegedienstleitung

HINWEIS: Diese Information wurde für Sie erarbeitet durch das **Ethikkomitee des Franziska Schervier Altenpflegeheimes**. Aufgabe des Ethikkomitees, welches sich aus Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung und aus externen Mitgliedern zusammensetzt, ist die Entwicklung ethischer Leitlinien und Empfehlungen, das Angebot von Fortbildungen zu ethischen Fragen und die Beratung aller Beteiligten in schwierigen, ggf. auch strittigen, ethischen Entscheidungssituationen.

Das Ethikkomitee kann bei Bedarf jederzeit durch Mitarbeiter/innen, Bewohner/innen, Angehörige oder andere am Pflegeprozess mittelbar oder unmittelbar beteiligte Personen angesprochen werden. **Zur Kontaktaufnahme wenden Sie sich bitte an unseren Empfangs oder die Heimverwaltung.**